

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 47 (1969)
Heft: 9

Artikel: Cortinarius impennis (fr.) Fr. und Cortinarius umidicola (Kauffm.) Hry.
Autor: Moser, M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-937134>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

leurs vont jusqu'à $9-13 \mu \times 6,6-7,5 \mu$ pour R. Henry (Bull. Soc. Mycol. Fr. 50, 1934, p. 226). R. Kühner a bien voulu mettre à notre disposition ses exsiccata de *torvus*: les spores y mesurent $10-11,5 \mu \times 6,5-7,5 \mu$.

R. Henry a bien signalé sous le nom de *torvoides* (ibid. 73, 1957, p. 51) un petit *Telamonia* qui « rappelle un Privignoïde par son chapeau et *torvus* par son pied » mais, à propos du pied de *torvoides*, il n'est pas fait mention du violet si caractéristique du haut du pied de notre *subtorvus*, et les spores de *torvoides* $8,8-10 \times 5,5 \mu$ semblent plus étroites que celles de notre champignon alpin.

Faute de pouvoir en référer à une espèce connue, nous proposons donc pour ce *Telamonia* de la zone alpine le nom de *Cortinarius subtorvus*.

Diagnose latine

Cortinarius subgenus *Telamonia subtorvus* sp. nov.

Pileo 22–36 mm, convexo, obtuse mammoso, hygrophano, udo obscurius e purpureo brunneo, subtilissime canescentibus areolis variegato. Carne in medio crassa, albida. Stipite 25–45 \times 5–8 mm, solido subclavato, sursum violaceo, in medio inferiore ocrea albida, gausapata, crassa, margine interdum libera, peronato; carne superne violacea, alibi albida, inferne aetate fuscescente. Lamellis stipitioribus, emarginatis, obscurius e purpureis brunneis, dein rubiginosis. – Sporis 8–9 \times 5–5,5 μ , ellipsoideis, punctatis verrucosis. Hypodermate distincto, colore intense brunneo cum carne pallida discrepante. – Typus in Herb. D. Lamoure n° PR. 65–40.

***Cortinarius impennis* (Fr.) Fr. und *Cortinarius umidicola* (Kauffm.) Hry.**

Von M. Moser, Innsbruck

Cortinarius impennis (Fr.) Fr. wird als dem *C. torvus* Fr. sehr nahe verwandt betrachtet und soll sich nach E. Fries von diesem durch kleineren Habitus, durch einen nur unvollständigen und ziemlich flüchtigen, aber doch leicht häutigen Ring, ferner durch das Fehlen des für *C. torvus* typischen süßlichen Geruches und letztlich durch den Standort in Nadelwald unterscheiden. Diese Art, wie sie Fries versteht, ist in Schweden nicht häufig und scheint in Mitteleuropa zu den Seltenheiten zu gehören. (Oder ist sie wegen Bestimmungs- und Interpretationsschwierigkeiten unbeachtet geblieben?) In der französischen Literatur finden wir zwei davon abweichende Interpretationen. Der Pilz, den Quélet (Flore Mycologique, S. 138) unter dem Namen *C. impennis* beschrieben hat, entspricht dem *C. scutulatus* Fr. Und *C. impennis*, wie ihn Gillet (1878, S. 492, Nr. 117) verstand, entspricht einer Art, die von Kauffman (Bull. Torr. Bot. Club 22, 1905, und Agar. of Michigan 1918, S. 407) als eine var. *umidicola* benannt wurde. Henry hat diese Verhältnisse klargelegt (BSMF 53, S. 75 ff., 1937, und 54, S. 98 ff., 1938). Freilich erscheint es uns, daß die Identität des amerikanischen und europäischen Materials nochmals einer Nachprüfung bedarf. Andererseits scheint uns *C. umidicola* ss. Hry. eine etwas größere Variationsbreite zu besitzen. Ich gebe im folgenden die Beschreibung der beiden Arten.

Cortinarius impennis (Fr.) Fr.

Syn. *Telamonia impennis* (Fr.) Wünsche

Hydrocybe impennis (Fr.) Mos., Kleine Krypt. Flora, Bd. IIb, 2. Aufl. 1955

Hut gewölbt, unregelmäßig verbogen, 5–8 cm breit, fleischbräunlich mit bisweilen sehr schwachem violettlichem Einschlag, dann mehr graubraun, frisch glänzend (!), trocken nur mehr schimmernd, Huthaut in Streifen bis zur Mitte abziehbar und mild, ganz schwach eingewachsen faserig, wenig hygrophan.

Lamellen breit, 6–8 mm (= 3 × Hutfleischdicke), Schneide etwas heller und ziemlich stark gesägt, ziemlich tief ausgebuchtet angewachsen, rostbraun, jung mit leicht violettlichem Ton, dicklich, fast entfernt, L = ca. 60, l = 1–3, Flächen glatt.

Stiel schwach keulig, bisweilen etwas breitgedrückt, an der Spitze erst violettlich, dann der ganze Stiel schmutzig weißlichbräunlich, voll, 5–7 cm lang, 15 bis 25 mm dick, mit einem fast häutigen, aber sehr unvollständigen, meist nur in Stücken erhaltenen, weißlichen Ring. – Cortina weißlich.

Fleisch frisch in der Stielspitze etwas lila, sonst bräunlich.

Geruch unbedeutend. Geschmack mild.

Chemische Reaktionen: Laugen auf der Huthaut dunkelgrau bis schwarzbraun, Guaiac nach kurzer Zeit blau, Phenol schwach rotbraun, FeSO₄ graugrün.

Mikroskopische Merkmale: Sporen kern- bis leicht mandelförmig, 7,5–9/4,5–5–(5,2) μ, mäßig warzig, gelbbraun. Basidien 4sporig, 30–34/7,5–8 μ, Sterigmen 2 μ. Zystiden keine oder an Schneide nur unbedeutende, zylindrische sterile Zellen, die bis 10/8 μ vorstehen. Huthaut mit Epikutis aus 4–6–(7) μ dicken Hyphen mit gelbbraun körnig inkrustierten Membranen, und mit dickhyphiger Subkutis aus 12–15 μ dicken, blasseren Hyphen, Trama dickhyphig (14–18 μ), Velumhyphen 4–5–(8) μ dick, mit Schnallen, Cortinahyphen 3,5–4 μ, mit Schnallen, hyalin. Pigment blaß bräunlich, epimembranär, das violettliche Pigment so schwach, daß es nicht lokalisiert werden kann (vermutlich jedoch plasmatisch).

Stand: Nadelwald, vorwiegend unter *Picea abies*.

Anmerkung: Die hier beschriebene Kollektion scheint mir vor allem recht gut mit dem Bild von Fries übereinzustimmen. Junge Stadien sind oft ziemlich schwer von der folgenden Art zu trennen. Im ausgewachsenen Zustand ist der vielleicht bei *C. umidicola* doch häufiger knollige Stiel und das erheblich schwächer ausgeprägte Velum ein Unterscheidungsmerkmal.

Cortinarius umidicola (Kauffm.) R. Hry. ss. Henry?

Hut halbkugelig, glockenförmig, konvex bis polsterförmig, schließlich flach gewölbt und oft breit und stumpf gebuckelt, meist 3–5, aber auch 7–8–10 cm breit werdend, jung fein faserig-filzig bis angedrückt kleinschuppig (unter Lupe!), älter kahl, feucht dunkel umbrabraun mit blaugrauem Schein am Hutrand (durch die Velumüberfaserung), trocken hell graubraun, inkarnat-beige bis leicht rötlichbraun am Scheitel, hygrophan, alt die Farbe des trockenen Hutes oft ± kartoffelbraun, oft ziemlich einheitlich, Rand vom weißlichgrauen Velum oft ziemlich lange überzogen und von weißlicher Cortina behangen.

Lamellen jung grauviolettlich, dann schmutzig graubraun mit violettlichem

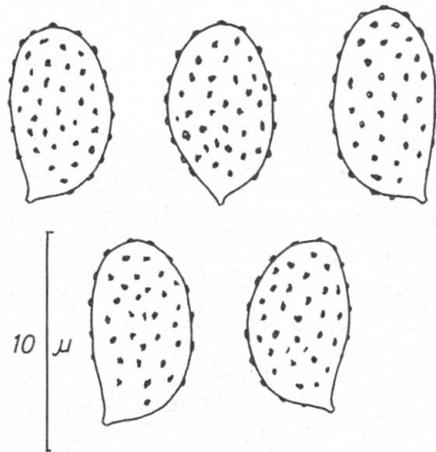


Abb.1. Sporen von *Cortinarius impennis* (Koll. 51/157) ($\times 2000$).

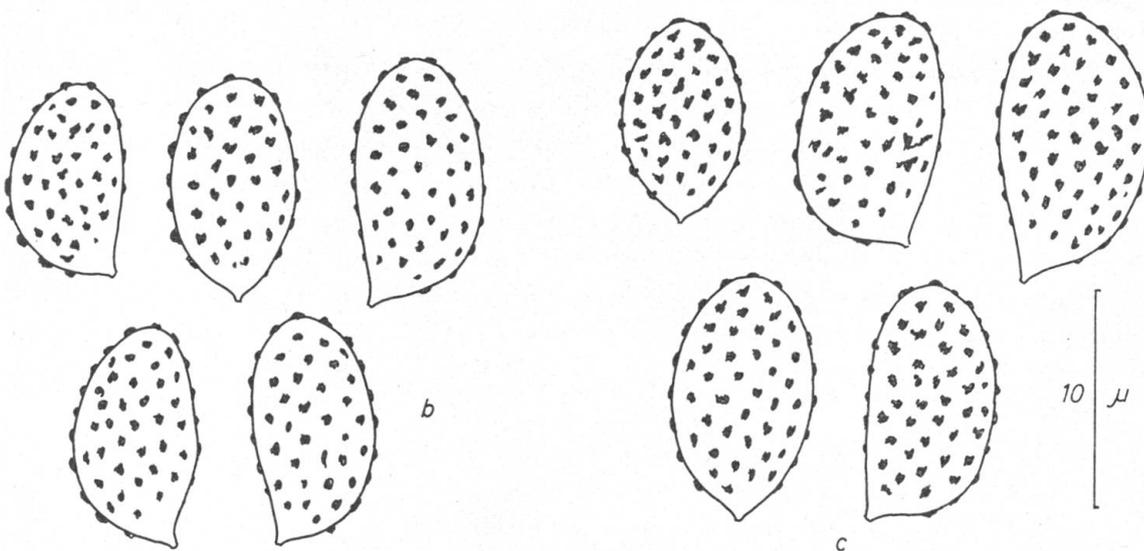
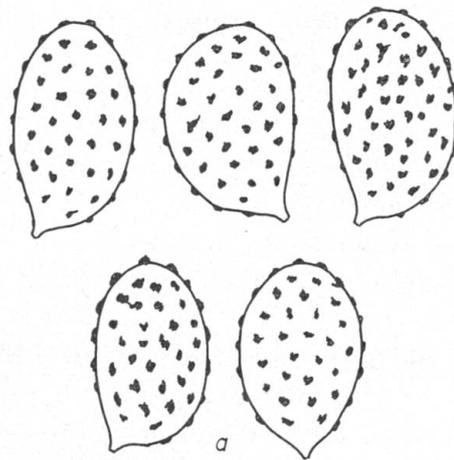


Abb.2. Sporen von *Cortinarius umidicola* (Kauffm.) Hry.ss.Hry. a) Koll. 63/698, b) Koll. 63/702, c) Koll. 65/298 ($\times 2000$).

Ton, Schneide heller und ziemlich stark gesägt, später milchkaffeebraun, dann umbra-rostbraun, breit, 7–10 mm (= 3–4 × Hutfleischdicke), tief ausgebuchtet angewachsen, mäßig gedrängt, L = ca. 60, l = 1–3.

Stiel seltener zylindrisch oder leicht keulig, häufiger bauchig-knollig, 4–8(10) cm lang, an der Spitze 8–12 mm, an der Basis 10–25 mm dick, jung besonders aufwärts violettlich, später nur die Spitze graulichviolett, alt weißlich ausblassend, abwärts schon jünger weißlich, durch das weiße Velum ± deutlich gegürtelt, aber niemals fast häutig, längsfaserig, alt eine etwas schmutzig graubräunliche Faserung durchkommend.

Fleisch jung in der Rinde der Stielspitze wässerig grau violett, sonst graulila, gegen die Basis schmutzig weißlich mit bräunlichem Hauch, älter weißlich bis schmutzig graubräunlich.

Geruch schwammig. Geschmack mild.

Chemische Reaktionen: Laugen auf Huthaut schwarzbraun.

Mikroskopische Merkmale: Sporen mandelförmig, (8,5)9,5–12(12,3)/5,5–7 μ (abnormal geformte auch bis 16 μ), gelbbraun, fein bis deutlich warzig. Basidien 4sporig, 32–36(40)/8,8–11 μ, Sterigmen 2–3 μ. Keine Zystiden, höchstens Basidiolen. Epikutis aus 8–9(12) μ dicken Hyphen mit bräunlicher Membran, Subkutis subzellulär mit Abschnitten von 50–70/18–25 μ. Tramahyphen 8–15 μ. Velumhyphen hyalin, 6–9 μ dick, mit Schnallen, oft verzweigt. Cortinahyphen 3–5,5 μ, hyalin, mit Schnallen.

Standort: Nadelwald (bisweilen leicht mooriger) unter *Picea*. Untersuchte Kollektionen: 62/56, 4.10.1962 bei Entlebuch, Kt. Luzern, 63/702, 3.10.1963 nordöstlich Willisau, Kt. Luzern, 63/618, 3.9.1963 bei Ramosch, Unterengadin, und 65/298, 14.10.1965 bei Willaringen im Südschwarzwald.

Anmerkung: Diese Art ist im südlichen Mitteleuropa wesentlich öfter und stellenweise fast häufig anzutreffen. Außer den bereits unter *C. impennis* angegebenen Differenzen können auch noch die Sporen, die erheblich größer und auch stärker warzig als bei *C. impennis* sind, angeführt werden. Die Beschreibung Henrys weicht in einigen Punkten von unserer Beschreibung ab. Vor allem gibt Henry die Sporen etwas kürzer an (8,8–9/6,5 μ). Bei meinen Aufsammlungen hatte nur eine Kollektion Sporen, die diese Maße nur wenig überschritten, aber ich muß diese Kollektion auf Grund aller übrigen Merkmale als mit den anderen erwähnten zur gleichen Art gehörig betrachten. Auch waren bei meinen Aufsammlungen die Lamellenschneiden immer ±, manchmal sogar stark gesägt. Insgesamt habe ich den Eindruck, daß der Art eine erheblich größere Variationsbreite zukommt, als Henry beschreibt. Über die definitive Benennung der Art scheint mir allerdings das letzte Wort noch nicht gesprochen zu sein.